



DAS ARBOPHYTORED-PROJEKT

Das Projekt untersucht Alternativen bei der Pflege von Obstanlagen, um Pflanzenschutzmittel mit erhöhtem Risikopotenzial restriktiv einzusetzen.

Das Projekt «ArboPhytoRed» ist ein Ressourcenprojekt des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW), das von der Interprofession des fruits et légumes du Valais (IFELV) in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Obstbau (technische Begleitung) und Agroscope (wissenschaftliche Begleitung) getragen wird. Das Projekt startete 2021 und soll bis 2026 fortgesetzt werden.

Ziele und Massnahmen

Das Hauptziel besteht darin, den Einsatz von synthetischen Pflanzenschutzmitteln (PSM) und PSM mit besonderem Risikopotenzial um mindestens 30 % zu reduzieren, ohne dabei Ertrag und Qualität zu verlieren (maximal 10 % Ertragsverlust). Unter PSM mit besonderem Risikopotenzial versteht man Produkte, die zugelassen sind, da bei Einhaltung der Vorschriften ihre Verwendung basierend auf der Risikobewertung als sicher gilt. Werden die Anwendungsvorschriften jedoch nicht eingehalten, können die Auswirkungen dieser Pflanzenschutzmittel aufgrund ihrer unerwünschten Eigenschaften für die Umwelt und die Gesundheit erheblich sein. Einige Mittel mit besonderem Risikopotenzial sind im ökologischen Landbau zugelassen, wie z.B. Kupfer.

Um diese 30-prozentige Reduktion zu erreichen, verpflichten sich die Obstbäuerinnen und -bauern, auf der angemeldeten Parzelle auf Herbizide zu verzichten. Zusätzlich müssen sie mindestens eine Fungizid- oder Insektizidmassnahme einhalten. Sie können auch Fungizid- und Insektizidmassnahmen kombinieren (Tab.).

Gewinn an Wissen

Das wissenschaftliche Monitoring von Agroscope hat zum Ziel, für Obstbäuerinnen und -bauern verschiedene zentrale Fragen zur Wirksamkeit und Umweltverträglichkeit von alternativen Methoden zu beantworten. Nach einem ersten Jahr gibt es schon einige Erfahrungswerte. Es lässt sich unbestreitbar feststellen, dass alternative (oft vorbeugende) Produkte eine höhere Anzahl von Behandlungen und damit mehr Durchgänge (Fahrten) erfordern. Daher stellt sich automatisch die Frage nach ihren Gesamtauswirkungen auf die Umwelt.

Das wissenschaftliche Monitoring von Agroscope muss insbesondere die Frage beantworten, ob die alternativen Produkte Risiken für die Umwelt darstellen.



Fungizidmassnahmen

Grundlegende Anforderung

Kein Rückgriff auf synthetische Fungizide und Fungizide mit besonderem Risikopotenzial nach der Blüte

Optionale Massnahmen

- + Kein Rückgriff auf Fungizide mit besonderem Risikopotenzial vor der Blüte
- + Kein Rückgriff auf synthetische Fungizide und Fungizide mit Risikopotenzial während der gesamten Vegetationsperiode

Massnahmen für Insektizide

Grundlegende Anforderung

Kein Rückgriff auf synthetische Insektizide und solche mit besonderem Risikopotenzial nach der Blüte

Optionale Massnahmen

- + Kein Einsatz von Insektiziden mit besonderem Risikopotenzial vor der Blüte
- + Kein Einsatz von synthetischen Insektiziden und solchen mit besonderem Risikopotenzial während der gesamten Vegetationsperiode



Auf der Suche nach umweltverträglichen Alternativen. (© E. Comby)

Zu Fragen der Umwelt und der Effizienz kommen Fragen der wirtschaftlichen Rentabilität hinzu: Welche zusätzlichen Kosten entstehen durch diese neuen Methoden und wer trägt sie? Am Ende des Projekts wird man die zusätzlichen Kosten dieser verschiedenen Strategien genau quantifizieren und so ihre Rentabilität mit oder ohne einer Erhöhung des Produzentenpreises berechnen. Eine Verringerung der Anwendungsmengen von synthetischen Produkten oder Produkten mit Risikopotenzial kann nur dann dauerhaft in der Praxis verankert werden, wenn sie für die Produktion finanziell attraktiv ist.

In diesem Sinne wird eine umfassende Nachhaltigkeitsbilanz (ökologisch, ökonomisch und sozial) dieser Strategien erstellt. Der soziale Teil bezieht sich auf die Akzeptanz dieser neuen Strategien durch die Obstbäuerinnen und -bauern, aber auch auf Verhaltensänderungen bei ihren Mitarbeitenden oder in der Nachbarschaft.

Austausch fördern

Der Sinn eines Projekts wie ArboPhytoRed besteht darin, gemeinsam Fortschritte zu machen. Jede Obstbäuerin und jeder Obstbauer sollte das Projekt nutzen, um Erfahrungen mit alternativen Methoden zu sammeln und gleichzeitig von den Erfahrungen den Kolleginnen und Kollegen zu profitieren. Das Projekt soll eine Plattform für den Austausch zwischen Kanton, Expertinnen und Experten von Agroscope und den Produzentinnen und Produzenten sein. Von zentraler Bedeutung ist auch, dass der Erfahrungsaustausch zwischen den Obstbäuerinnen und -bauern durch partizipative Workshops gefördert und unterstützt wird. So können schlechte Strategien schneller erkannt und wirksame Lösungen gefunden werden.

2021 erstes schwieriges Jahr

Im ersten Jahr haben sich 16 Obstbäuerinnen und -bauern mit einer Gesamtfläche von etwa 20 ha beteiligt. Die Flächen verteilten sich auf Äpfel (50%), Aprikosen (40%) und Birnen (10%). Das erste Projektjahr war von extremen Wetterbedingungen geprägt. Die 16 am Projekt beteiligten Betriebe hatten mit Frost zu kämpfen, der im April den Grossteil der Aprikosenproduktion vernichtete. Anschliessend erhöhten die anhaltenden Regenfälle im Mai und Juli den Pflanzenschutzdruck stark und führten zu starken Schorf-schäden. Dies waren keine idealen Bedingungen, um sich mit alternativen Produkten vertraut zu machen.

Ausblick auf 2022

Trotz dieses schwierigen ersten Jahres setzen die Produzentinnen und Produzenten von 2021 die Mitwirkung 2022 fort und einige neue sollen dazukommen. Der Schwerpunkt wird auf dem Austausch zwischen den Produzentinnen und Produzenten liegen, indem thematische Workshops wie ein Monilia- oder ein Schorf-Workshop organisiert werden. ■



ELODIE COMBY

Walliser Obst- und Gemüse-Branchenorganisation
e.comby@ifelv.ch